

Kurzgeschichte

Peter Bichsel: Die Tochter (1964)

- Abends warteten sie auf Monika. Sie arbeitete in der Stadt. Die Bahnverbindungen sind schlecht. Sie, er und seine Frau, saßen am Tisch und warteten auf Monika. Seit sie in der Stadt arbeitete, aßen sie erst um halb acht. Früher hatten sie eine Stunde eher gegessen. Jetzt warteten sie täglich eine Stunde am gedeckten Tisch, an ihren Plätzen, der Vater oben, die Mutter auf dem Stuhl nahe
5 der Küchentür, sie warteten vor dem leeren Platz Monikas. Einige Zeit später dann auch vor dem dampfenden Kaffee, vor der Butter, dem Brot, der Marmelade.
- Sie war größer gewachsen als sie, sie war auch blonder und hatte die Haut, die feine Haut der Tante Maria. "Sie war immer ein liebes Kind", sagte die Mutter, während sie warteten.
- In ihrem Zimmer hatte sie einen Plattenspieler, und sie brachte oft Platten mit aus der Stadt, und
10 sie wusste, wer darauf sang. Sie hatte auch einen Spiegel und verschiedene Fläschchen und Döschen, einen Hocker aus marokkanischem Leder, eine Schachtel Zigaretten.
- Der Vater holte sich seine Lohntüte auch bei einem Bürofräulein. Er sah dann die vielen Stempel auf einem Gestell, bestaunte das sanfte Geräusch der Rechenmaschine, die blondierten Haare des Fräuleins, sie sagte freundlich "Bitte schön", wenn er sich bedankte.
- 15 Über Mittag blieb Monika in der Stadt, sie aß eine Kleinigkeit, wie sie sagte, in einem Tearoom. Sie war dann ein Fräulein, das in Tearooms lächelnd Zigaretten raucht.
- Oft fragten sie sie, was sie alles getan habe in der Stadt, im Büro. Sie wusste aber nichts zu sagen. Dann versuchten sie wenigstens, sich genau vorzustellen, wie sie beiläufig in der Bahn ihr rotes Etui mit dem Abonnement aufschlägt und vorweist, wie sie den Bahnsteig entlanggeht, wie sie sich
20 auf dem Weg ins Büro angeregt mit Freundinnen unterhält, wie sie den Gruß eines Herrn lächelnd erwidert.
- Und dann stellten sie sich mehrmals vor in dieser Stunde, wie sie heimkommt, die Tasche und ein Modejournal unter dem Arm, ihr Parfum; stellten sich vor, wie sie sich an ihren Platz setzt, wie sie dann zusammen essen würden.
- 25 Bald wird sie sich in der Stadt ein Zimmer nehmen, das wussten sie, und dass sie dann wieder um halb sieben essen würden, dass der Vater nach der Arbeit wieder seine Zeitung lesen würde, dass es dann kein Zimmer mehr mit Plattenspieler gäbe, keine Stunde des Wartens mehr. Auf dem Schrank stand eine Vase aus blauem schwedischem Glas, eine Vase aus der Stadt, ein Geschenk-vorschlag aus dem Modejournal.
- 30 "Sie ist wie deine Schwester", sagte die Frau, "sie hat das alles von deiner Schwester. Erinnerst du dich, wie schön deine Schwester singen konnte?"
- "Andere Mädchen rauchen auch", sagte die Mutter.
- "Ja", sagte er, "das habe ich auch gesagt."
- "Ihre Freundin hat kürzlich geheiratet", sagte die Mutter.
- 35 Kürzlich hatte er Monika gebeten: "Sag mal etwas auf Französisch." - "Ja", hatte die Mutter wiederholt, "sag mal etwas auf Französisch". Sie wusste aber nichts zu sagen.
- Stenografieren kann sie auch, dachte er jetzt. "Für uns wäre das zu schwer", sagten sie oft zueinander.
- 39 Dann stellte die Mutter den Kaffee auf den Tisch. "Ich habe den Zug gehört", sagte sie.

Kurzgeschichte

Beispiel einer Charakteristik geschrieben von einer Schülerin Klasse 9:

Charakteristik der Person „Monika“ aus Peter Bichsels „Die Tochter“

(Einleitung) Monika ist die Hauptperson in dem literarischen Text „Die Tochter“, geschrieben von Peter Bichsel. Monika arbeitet in der Stadt als Sekretärin und die Eltern sitzen zu Hause vor dem Abendessen und warten, dass Monika nach Hause kommt.

(Hauptteil) Monika hat blonde Haare und ist größer gewachsen als ihre Mutter. Sie hat die gleiche feine Haut wie ihre Tante Maria. Monika ist schätzungsweise zwischen 18 und 22 Jahren alt. Sie fährt jeden Morgen von ihrem Elternhaus in die Stadt, und läuft dann zum Büro, wo sie arbeitet. Wenn sie im Zug sitzt, blättert sie in Modejournalen. Manchmal kauft sie auch Geschenke, die als Geschenkideen in Modejournalen vorkommen. In ihre Mittagspause sitzt sie oft im Tearoom und isst eine Kleinigkeit. Dann raucht sie eine Zigarette und geht zurück ins Büro, um weiterzuarbeiten. Dieses Verhalten zeigt, dass Monika ein Stadtleben führt. Ihre Eltern fühlen, dass sie nicht mehr richtig auf das Dorf gehört und bald in die Stadt ziehen wird.

Monikas Mutter sagt immer, dass Monika ein liebes Mädchen war. Sie hat viele Eigenschaften ihrer Tante, wie z.B. das Singen. Sie bringt oft von der Stadt Schallplatten mit und weiß dann immer, wer darauf singt. Sie ist anscheinend sehr musikalisch. Monika kann Französisch sprechen. Sie spricht aber nicht immer gern, denn „sie wusste oft nichts zu sagen“.

Wie es sich für ein gutes Bürofräulein gehört, kann sie auch Stenographie. Ihre Eltern sagen immer, dass das nichts für sie wäre. Sie passt nicht mehr ganz in die Welt, in der ihre Eltern leben.

(eigene Meinung) Ich finde, dass Monika mehr mit ihren Eltern reden sollte, denn so wie ich aus dem Text herauslesen kann, reden sie nicht viel miteinander. Ihre Eltern wissen zwar sehr viel über sie, aber so wie es sich anhört, reden sie immer nur über das Gleiche miteinander.

(Schluss) Ich glaube, dass Monika eine junge, schüchterne und etwas verträumte junge Frau ist, die nach Freiheit und Unabhängigkeit strebt (sie wird ausziehen). Sie will sich von ihren Eltern lösen, was man daran merkt, dass sie wenig mit ihren Eltern spricht.